

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrter Herr Minister Groschek, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kollegen, bevor ich mich dem Thema des heutigen Tages zuwende erlauben Sie mir eine kurze Bemerkung. Leider beherrsche ich die Deutsche Sprache nicht so gut wie die Niederländische. Ich werde meine Rede auf Deutsch halten und bitte Sie um Nachsicht, dass ich bei der späteren Podiumsdiskussion auf Englisch antworten werde.

Sehr geehrter Herr Minister Groschek,

mir wurde im Vorhinein mitgeteilt, dass es in Deutschland nicht unüblich sei, dass man jemandem der etwas zu feiern hat auch im Nachhinein gratuliert. Daher möchte ich gerne die Gelegenheit nutzen und Ihnen Herrn Groschek stellvertretend für Nordrhein-Westfalen nachträglich zum 70. Geburtstag Ihres Bundeslandes gratulieren.

Uns verbindet viel mit Nordrhein-Westfalen. Eine historische Verbindung die uns auch heute verpflichtet die Zukunft mit einander zu planen. Eine Verbindung ohne die wir als Rottdamer Hafen nicht der Hafen wären, der wir heute sind. Wir haben den Unternehmen in Nordrhein-Westfalen viel zu verdanken.

Ich freue mich sehr, dass Sie uns heute eingeladen haben. Anlass ist das jüngst von Ihnen vorgestellte NRW-Hafenkonzept, zu dem ich Ihnen ein großes Kompliment machen möchte. Eine starke Analyse der Lage mit den richtigen Akzenten und ein Konzept, dass wir nun auch umsetzen sollten. Damit können wir unserer Industrie in Deutschland und den Niederlanden möglicherweise entscheidende Vorteile im europäischen und weltweiten Wettbewerb verschaffen.

Auf der Tagesordnung stehen heute *Hafenentwicklung und Kooperationen*. Eine Chance die ich mit beiden Händen greifen möchte. Zusammenarbeit ist Teil unserer DNA als Hafenbetrieb Rotterdam. Wir arbeiten intensiv mit Häfen in der ganzen Welt zusammen. Wir helfen dort unter anderem bei der Hafenentwicklung. Das gilt beispielsweise für Oman und Indonesien. Damit verankern wir unseren Platz in der Welt. Seit gut zwei Jahren befinden wir uns darüber hinaus in intensiven Gesprächen mit den unterschiedlichen niederländischen Seehäfen, um zu schauen wie wir auch in den Niederlanden besser miteinander zusammenarbeiten können. Zusammenarbeit kennt dabei die unterschiedlichsten Formen: wir beteiligen uns an Häfen, arbeiten gemeinsam an Entwicklung und Verwaltung oder verständigen uns mit Häfen darauf themenbezogen zusammen zu arbeiten. Ausgangspunkt ist für uns dabei immer Wertschöpfung in der Rolle als Landlord und Hafenentwickler.

Zusammenarbeit kann nur dann gelingen, wenn es etwas gibt das man teilen kann, und alle Beteiligten einen Vorteil erzielen.

In unserer Verbindung mit Nordrhein-Westfalen gibt es etwas, dass wir teilen, etwas Gemeinschaftliches. Wir sind alle Teil der gleichen integralen Logistikkette, wir haben gemeinsame Güterströme und teilen heutige und zukünftige Herausforderungen. Dies spiegelt sich auch im NRW Hafenkonzept wieder. Die Zahlen sprechen eine Sprache auf

der wir sehr stolz sind. Sie sagen etwas über die Bedeutung der Logistik in NRW und den Logistik-Standort aus.

Der Erfolg kennt in der Regel viele Väter. Für die Industrielogistik ist da an erster Stelle die Industrie in NRW zu nennen. Stellvertretend für die herausragende Arbeit der Binnenhäfen möchte ich Rainer Schäfer nennen, der tolle Arbeit in Düsseldorf macht und meinen Freund Erich Staake der den Duisburger Hafen herausragend entwickelt hat. Duisburg hat europäisch und international eine Benchmark gesetzt an der sich alle Binnenhäfen in der Welt messen lassen müssen, wenn es um das Thema multimodaler Transport vom Hinterland zu den Seehäfen und umgekehrt geht.

Kann man etwas das so gut funktioniert noch verbessern? Ich denke schon.

Die Konkurrenz steht nicht still. Industriezentren in Mittel- und Osteuropa entwickeln sich positiv und suchen den Anschluss über süd-europäische Häfen. Wir können diesem Wettbewerb aus einer Position der Stärke heraus begegnen. Es wäre aber gefährlich zu denken, dass es keine nennenswerte Konkurrenz gäbe. Über Zusammenarbeit können wir bessere Dienstleistungen und Produkte anbieten. Unsere chinesischen Handelspartner sollten sich auch in Zukunft für die Nordseehäfen als Zugang zum europäischen Kontinent entscheiden.

Der wichtigste Grund um die Zusammenarbeit zu suchen sind für mich allerdings die Herausforderungen der Zukunft, die wir miteinander teilen. Es ist meine feste Überzeugung, dass wir nicht in einer Zeit der Veränderung leben, sondern dass es einschneidender ist als das. Wir bekommen ein neues Zeitalter durch zwei große Herausforderungen: die Energiewende und die Digitalisierung.

Die Digitalisierung bietet große Möglichkeiten logistische Prozesse effizienter zu organisieren. Ideen über Realtime Daten Applikationen gibt es viele, aber die praktische Umsetzung in der Logistik zeigt sich widerspenstig.

Wir haben das *Rotterdam Logistics Lab* gegründet, in dem gemeinsam mit unseren Kunden und Start-ups, daran gearbeitet wird logistische Anwendungen zu entwickeln die Daten zugänglich machen. Ziel ist es um dafür zu sorgen, dass die Logistikkette über Rotterdam effizienter und anwenderfreundlicher wird.

Das ist auch eines der Ziele von *Next Logic*. In diesem Projekt arbeiten wir zusammen mit Vertretern der Seehafenterminals, Depots, Binnenschiffahrtsunternehmen, Inland Terminals, Reedereien und den verantwortlichen Autoritäten um bestimmte Ineffizienzen in der Containerbinnenschiffahrt zu beseitigen.

Letztlich muss dies durch die bessere Erschließung von Daten und intelligenter Nutzung von Informationen zu einer besseren Abstimmung von Angebot und Nachfrage, sowie der besseren Auslastung unserer Kais, der Kräne und Schiffe führen. Einen nächsten Schritt setzen wir bei diesem Projekt übrigens Übermorgen, wenn wir in Rotterdam den Vertretern des Deutschen Seeverladerkomitees und des Bundesverbandes der Deutschen Binnenschiffahrt unseren it-basierten *Barge Performance Monitor* präsentieren. Dieser Monitor ist zwar keine Lösung, aber ein online-Tool, welches einsichtig macht, wie sich die Verweilzeiten im Rotterdamer Hafen entwickeln. Dieses Tool basiert auf Echtzeit Daten der drei größten Binnenschiffahrtsunternehmen auf

dem Rhein. Sie sehen hier einen ersten Eindruck des Barge Monitors, allerdings im Moment noch auf Niederländisch.

Die andere Mega-Herausforderung ist der Klimawandel und die daraus resultierende Wende von fossiler zu Erneuerbarer Energie. Der Übergang von einer linearen zu einer zirkulären Wirtschaft sorgt dafür, dass die gesamte Gesellschaft, aber vor allem die Industrie und der Hafen, am Vorabend einer großen Entwicklung stehen. Unser Hafen wird wie die Binnenhäfen und die Industrie in Nordrhein-Westfalen heute noch von Öltraffinerien, Petrochemischer Industrie, der Lagerung fossiler Rohstoffe und Energieproduktion mit Kohle bestimmt. Das wird sich in den nächsten Jahrzehnten ändern. Die Geschwindigkeit der Veränderung ist allerdings vollkommen undeutlich. So haben Exxon Mobil und Shell in diesem Jahr angekündigt, dass sie mehrere Milliarden Euro in eine Verbesserung und Erneuerung ihrer Rotterdamer Raffinerien investieren werden.

Zugleich beheimatet unser Hafen heute das größte biobased Cluster der Welt. Mit vielen Unternehmen, die sich auf die Produktion von Biotreibstoffen und einer biobased Chemie spezialisiert haben.

Wir wissen nicht wie weit diese neuen Entwicklungen reichen werden und was ihr Einfluss auf unsere Wirtschaft sein wird.

Wir verfolgen darum für unseren Hafen zurzeit eine zweigleisige-Strategie. Auf dem Weg in ein neues Zeitalter müssen wir das heute Existierende voll unterstützen. Das ist auch notwendig um die Funktionsfähigkeit unserer Gesellschaft zu gewährleisten und den Unternehmen die Möglichkeit zu geben weiterhin Geld zu verdienen. Nur mit diesem Geld werden die Unternehmen auch in neue Geschäftsmodelle und Innovationen investieren können. Zugleich müssen wir aber auch neue innovative Unternehmen und Ideen in unseren Hafen locken. Aber was erzähle ich Ihnen im Land des Strukturwandels!

Die dargestellten Herausforderungen sind nicht nur Herausforderungen für den Rotterdamer Hafen, aber auch für Duisburg mit der Stahlproduktion, den Erzen und der Kohle für Thyssen Krupp. Zu einer ähnlichen Kategorie zählen RWE und EON. Die Entwicklungen haben auch eine Bedeutung für Köln mit der Shell Raffinerie die mit Rohöl aus Rotterdam beliefert wird und für Gelsenkirchen, wo BP ebenfalls Rohöl aus Rotterdam erhält. Sie betreffen die Unternehmen in Ihrer Wirtschaftskraft gleichsam wie die dortigen Beschäftigten und damit auch Themen wie Bildung und Ausbildung.

Kurzum, die Energiewende und die Digitalisierung, sind ebenso große Herausforderungen für Nordrhein-Westfalen wie für uns, und sind meiner Meinung nach daher gemeinsame Aufgaben.

Für gute Lösungen stimulieren wir in vielerlei Art und Weise Innovationen. Wir bauen seit Jahren aktiv an einem innovativen Ökosystem in Rotterdam. Das ist schön, aber viel schöner wäre es, wenn wir die Lösungen gemeinsam entwickeln und umsetzen.

Gleiches gilt für Initiativen im Energie- und Industriebereich. Wir fördern die Nutzung von LNG und könnten uns auch vorstellen im Bereich des *Carbon Capture and Storage*

zusammen zu arbeiten. Bei uns gibt es Pläne CO2 abzufangen und in einem leeren Gasfeld vor der Küste des Hafens zu speichern. Perspektivisch ist auch die Wiederverwendung Teil der Konzepte.

Außerdem sollten wir die Frage beantworten, ob wir als Verkehrsministerium, Binnenhäfen und Seehafenbetriebe uns beispielsweise über die Parteien stellen können, um für die notwendige Transparenz und Datenverfügbarkeit in der Logistikkette zu sorgen?

Ich sehe uns in der Pflicht. Ich sehe die anderen Anwesenden hier in der Pflicht. Aber ich würde mich auch freuen wenn Sie, Herr Groschek, sich in die Pflicht nehmen. Wenn Sie einen Prozess moderieren und aktiv begleiten, in dem wir gemeinsam die Möglichkeiten weiterer Zusammenarbeit zwischen den See- und Binnenhäfen ausloten. Ein Prozess in dem wir untersuchen ob sich Potenziale zeigen, die in eine konkrete Umsetzungsagenda überführt werden können....*[korte pauze]*....Formalisiert, in einer festen Struktur, sachlich, ohne Denkverbot und ergebnisoffen. Die Herausforderungen sind groß und übersteigen die Verantwortlichkeiten einzelner Ministerien und anderer Akteure, wodurch wir Ihre Unterstützung benötigen.

Wenn die Unternehmen in NRW florieren, dann ist es sehr wahrscheinlich, dass dies zu mehr Ladung in den Binnenhäfen und für Rotterdam führt. Für uns ist ein wettbewerbsfähiges Nordrhein-Westfalen ein gutes Nordrhein-Westfalen. Wenn wir dazu beitragen können, dann tun wir das gerne.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.